

läum seines 25jährigen Bestehens feiern wird. Da mit der Gründung dieses Vereins der Grundstein zu dem großen Baue des deutschen Genossenschaftswesens überhaupt gelegt worden, so soll auch dieser Feier eine Bedeutung beigelegt werden, die über die engen Grenzen des Festortes hinausreicht. Es wird deshalb beabsichtigt, den diesjährigen Verbandstag des Provinzial-Verbandes Merseburg-Anhalt, dem Delisch angehört, in den Tagen des Jubelfestes, am 10. und 11. Mai, in Delisch abzuhalten.

— Ein amtliches Dekret der päpstlichen Kanzlei giebt kund, daß Se. Heiligkeit beschlossen habe, die ganze Welt dem heiligen Herzen Jesu zu weihen. Nach der „Nationalzeitung“ wird dieses erhebende Ereigniß am nächsten 16. Juni, dem 200. Jahrestag der Vision der Maria Alacoque und dem 30. Jahrestag der Erhebung Mastai Ferrettis auf den päpstlichen Stuhl vollzogen werden. Das ist schön und human! Da keine Ausnahmefälle vorhergesehen sind, so werden auch wir demnächst das Vergnügen genießen, dem heiligen Herzen Jesu geweiht zu werden, obgleich wir dasselbe weder verdient haben noch darauf reflektiren. Dem Gerechten kommt's eben im Schlaf. Neugierig sind wir nur, welche Wirkung der Weiheakt an der Börse haben wird, denn auch die Kinder Israels zählen, unseres Erachtens nach, zu der „ganzen Welt.“ Uebrigens muß es ganz hübsch klingen, wenn es erst heißt: Baron v. Rothschild, Ritter vieler Orden, Geweihter des heiligen Herzens Jesu &c. &c.

### Oesterreich.

Wien, 2. Mai. In der Stadt Graz herrscht vorläufig wieder Ruhe. Die am Sonnabend befürchteten Demonstrationen unterblieben, Dank der energischen Proclamation des Bürgermeisters und den von ihm angeregten Bemühungen der Arbeiterführer. An demselben Tage ging hier die telegraphische Nachricht ein, daß Don Alfonso Graz verlassen habe, und in Salzburg eingetroffen sei. Dieser Meldung folgte jedoch ein Dementi auf dem Fuße nach, sowie die Mittheilung, Don Alfonso gedente auf jede Gefahr hin in Graz zu bleiben, selbst wenn sich die Demonstrationen wiederholen sollten. Die Unruhen scheinen augenblicklich zwar definitiv beendet; doch würde die Abreise Alfonso's jedenfalls das geeignetste Mittel sein, um jeder Wiederholung derartiger Ausbrüche vorzubeugen. Auch wäre es nicht mehr als billig gewesen, wenn Don Alfonso gleich nach dem ersten Skandale den Behörden durch seine Entfernung die Wiederherstellung der Ruhe erleichtert hätte. Am österr. Hofe, zu dem Alfonso in verwandtschaftlichen Beziehungen steht, sollen die Tumulte in Graz große Besorgnisse erregt haben; der Kaiser wurde sofort von den Vorfällen benachrichtigt und die Verwandten Alfonso's sollen seine Entfernung aus Graz gewünscht haben.

### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 5. Mai. Die zu vorgestern Abend im Saale des hiesigen Rathhauses anberaumte Wählerversammlung zum Zweck der definitiven Feststellung der Candidatur eines Landtagsabgeordneten für den diesseitigen Wahlbezirk hat vorläufig noch zu keinem entscheidenden Resultate geführt. Die durch das provisorisch gebildete Wahlcomité vorgeschlagene Candidatur des Herrn Amtshauptmann Bodel zu Schwarzenberg fand insofern nicht die gehörige Unterstützung, als man sich im Allgemeinen dagegen aussprach, Staatsbeamte als Landesvertreter in die Kammer zu schicken. Man wünscht auch in erster Linie, daß die Stadt Eibenstock sich selbst einmal soweit aufraffe und Alles daran setze, um aus seinen Mitbürgern einen Mann wählen und in die Kammer schicken zu können, der die Verkehrsinteressen unseres Bezirks in genügendem Maße kenne und auch wahrzunehmen verstehe. Es wurde daher Herr Commerzienrath Hirschberg als die geeignetste Persönlichkeit von sämtlichen Sprechern in der Versammlung als Wahlcandidat warm empfohlen, welcher aber eingehend begründete, warum er die Wahl für dieses Mal nicht annehmen könne. Man begnügte sich daher vorläufig mit der Wahl eines viergliedrigen Comité's, welches mit den Wahlcomité's der Nachbarstädte Fühlung nehmen und nicht wie bisher die localen Interessen, sondern diejenigen des Bezirkes bei der Wahl des Candidaten berücksichtigen solle.

— Wie wir dem „Pirn. Anz.“ entnehmen, ist am 1. Mai der noch im kräftigsten Mannesalter stehende Staatsanwalt v. Meßsch in Freiberg nach nur kurzen Leiden gestorben. Der Tod räumt schnell unter den Staatsanwälten unseres engeren Vaterlandes auf; im Laufe dieses Jahres ist dies schon der zweite Fall, wie denn überhaupt in den letzten 12 Jahren neun Staatsanwälte, mit wenigen Ausnahmen noch in der Blüthe ihrer Jahre, verstorben sind. Fürwahr eine erschreckende Zahl, wenn man bedenkt, daß Sachsen nur zwanzig Staatsanwälte zählt. Wir theilen diesen Fall noch besonders aus dem Grunde hier mit, da unter den gestorbenen neun Staatsanwälten allein fünf sind, die alle während der Zeit, wo Eibenstock ein Bezirksgericht hatte, hieselbst stationirt waren. Außer diesen gestorbenen fünf Staatsanwälten: Herren Hammer, Flecksig, Stoi, v. Meßsch und Knefcke hat das ehemalige Bezirksgericht Eibenstock keinen andern gehabt.

— Das kgl. Kriegsministerium fordert wiederholt diejenigen Gemeinden, bez. Besitzer eximirter Grundstücke, welche aus Anlaß des Krieges gegen Frankreich für Quartierleistung, geleisteten Vorspann &c. noch Anforderung zu haben glauben, auf, bis spätestens zum 12. Juli 1875 bei der betreffenden Amtshauptmannschaft sich zu melden, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche für verlustig erachtet werden würden. Wir fühlen uns veranlaßt, besonders hierdurch noch darauf aufmerksam zu machen.

— Das Festschießen (Vogelwiese) der Bogenschützengilde zu Dresden soll in der Woche vom 25. Juli bis 1. August auf den grünen Wiesen bei Antons abgehalten werden.

Von der Elbe, 2. Mai. Als am 29. October 1268, also vor beiläufig 600 Jahren, zu Neapel der liebenswürdige Kaiserjüngling Konradin von Hohenstaufen unter dem Henkerbeil des Thronräubers Karl von Anjou sein junges Leben aushauchte, da mochten wohl viele edle Deutsche, welche die Glanztage des Großvaters Konradins, Kaiser Friedrich II., miterlebt, von tiefem Weh, wie von tiefster Entrüstung erfüllt in Rachegeanken sich ergangen haben. Aber nicht gegen den Anjou konnten sich dieselben richten, sondern gegen die päpstliche Kirche, welche in ihrer ungeheuern Anmaßung und Selbstsucht sich damals schon zum unfehlbaren Richter über das Thun und Treiben der ganzen Menschheit aufgeworfen und die Hohenstaufen bis zur Vernichtung bekämpft hatte, weil sie sich nicht ihr unbedingt unterwerfen wollten. Glaubt man etwa, dieselbe Kirche werde in dem begonnenen Kampfe die Hohenstaufen in heutiger Zeit nicht auch bis zur Vernichtung zu bekämpfen suchen? Der wäre im Irrthum, der an eine Versöhnlichkeit der Papstkirche glauben wollte. Nimmer wird sie vergessen, daß jetzt ein protestantischer Kaiser des deutschen Reiches ihre Macht bekämpft und daß sie daher verdoppelte Ursache hat, ihn und sein Haus zu demüthigen und zu vernichten. Unter solchen Umständen wird unser Kaiserhaus unabsichtlich in die Stellung eines Rächers der Hohenstaufen gedrängt und das ganze deutsche Volk, insofern es seine Freiheit und seine Wohlfahrt nicht im Dienste Roms sucht und seines 1000jährigen Streites mit der Papstgewalt eingedenk geblieben, kann ihm dabei nur zur Seite stehen. Unser wahrhaft unerschrockener heldenmüthiger Kaiser, der mit seinen 78 Jahren, im ruhigen Bewußtsein der Erfüllung einer großen Aufgabe, nicht die Religion seiner getreuen katholischen Reichsbevölkerung, sondern nur das sie irreleitende Nömerthum als undeutsch und Deutschlands Freiheit und Macht untergrabend, bekämpft, hat ein Recht auf unsere rückhaltlose Zustimmung zur Politik seines Reichskanzlers, die ohne seiner eigenen Zustimmung gar nicht möglich wäre. Und auch nur dann kann ja der jetzige große Kampf zwischen der Staats- und Kirchengewalt zur Unterwerfung der letzteren für alle Zeiten führen, wenn ihm alle Bedingungen zu seinem Wiederaufleben abgeschnitten werden. Daß das mit den gesetzlichen Bestimmungen im Reiche und speziell in Preußen von der Bismarck'schen Politik bezweckt wird, ist offenkundig und findet durch das Klostergesetz eine neue Bestätigung.

Leipzig, 3. Mai. (1. Ziehungstag.) Bei der heute stattgehabten Ziehung 5. Klasse 87. königl. sächs. Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf beigesetzte Nummern: 5000 Mark auf Nr. 29762 57481 93631. 3000 Mark auf Nr. 3224 8399 8379 9287 14953 15709 16272 28583 28029 33645 42475 45137 45821 47008 49031 54867 63830 63810 71933 72159 78231 80391 83032 86519 93701. 1000 Mark auf Nr. 6097 6502 7375 13287 16843 17656 17102 18778 25053 28930 29780 30492 36730 38996 40900 51087 58008 59978 63116 64433 64485 67072 74526 75109 75590 76857 77331 78480 81573 82552 82186 83965 86864 87853 90383 94599 96723 97757. 500 Mark auf Nr. 511 1308 2526 4907 7456 8001 10746 11188 15391 17504 17560 17843 21718 33157 34446 36877 38627 43805 44570 45206 46151 48288 49228 50391 52468 52642 56717 61342 63489 63266 65132 74576 75753 76750 78900 83691 86880 92472 94465 96388 97377.

— 4. Mai (2. Ziehungstag.) 5000 Mark auf Nr. 17257 52222 87181. 3000 Mark auf Nr. 676 5661 6290 7542 14621 15958 15359 22457 23372 25607 25603 27469 30949 33244 33059 36591 36895 37090 45682 50602 51452 52621 54598 57584 57226 61793 81984 86995 89380 92195 98648 99906. 1000 Mark auf Nr. 2114 4094 10905 10137 21426 28808 29175 29942 30729 34170 36026 38332 41821 41311 43161 47774 47460 49311 58706 59642 62932 63014 64435 70291 74030 82385 85538 86942 90204 90690 95672. 500 Mark auf Nr. 1504 3182 4099 7731 7657 10654 12610 15479 20605 25294 37450 39311 40955 42763 44226 45833 45834 47329 47686 49128 49093 51325 56856 60173 64649 66609 73872 74520 77738 80627 85397 88692 88316 89867 97849.

— An der Universität Leipzig läßt sich das Sommersemester sehr gut an, die Zahl der neu eingeschriebenen Studirenden beträgt bereits über 600. Darunter befinden sich mehrere Damen, welche Philosophie und Jurisprudenz zum Studium erwählten.

hüllun  
Denk  
werde  
versch

Jener,  
auf u  
dann

den, u  
trat ei

endlich

ich wä  
zu Lieb

ich bin

Sch da

meine

zurückle

ich Dir

eleud v

Arme

Er, der

und ver

und ein

ihre rei

Habe a

im Alte

sten em

Zufall

Er

„So gle

als es

auch wir

jezt dur

an seine

ist Alles

Sonnen

Die

Ereigniß  
bedenklic  
erst jezt

Fürchterl

Der

Kranke n

Er

lebend an

flüster

Wel

dem er u

Es

Paten

Mo

Pho

in  
Aufnahme

Ein d  
Schneider  
tage, daß